

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Personalunion und Zollschranken.

Marburg, 30. Mai.

Moriz v. Kaiserfeld erklärt sich auch aus handelspolitischen Rücksichten gegen die Personalunion; diese wär' die Trennung des Handelsgebietes, wäre die Zolllinie zwischen Oesterreich und Ungarn.

Nach Einführung der Personalunion zerfällt allerdings das bisherige Handelsgebiet in zwei selbständige Theile, was aber nicht hindert, daß beide als Staaten mit gleicher Machtvollkommenheit ein Zoll- und Handelsbündniß, ja sogar einen Zollverein schließen. Strotzt jedoch Ungarn nach der Trennung und verweigert es diesen Abschluß, dann richten wir fremd und frostig an der Grenze die Schlagbäume gegen einander auf.

Wir gedenken noch aus eigener Wahrnehmung jener Zeit, da Oesterreich ein selbständiges Zoll- und Handelsgebiet war und erinnern uns auch sehr genau, daß wir dabei viel besser gefahren, als heutzutage. Belieb't dem nur durch die Person des gemeinsamen Herrschers mit uns verbundenen Ungarn wider uns einen Zollkrieg zu versuchen, so wird es bald zu seinem Schaden erfahren, daß wir auch hinüberschießen — scharf und trefflicher.

Ungarn braucht uns nothwendiger für den Absatz seiner Hoherzeugnisse, als wir Ungarn's für die Ausfuhr unserer Industriewaaren bedürfen. Die Wettbewerbung Rußlands und Nordamerikas mit Ungarn macht uns hinsichtlich jener Erzeugnisse unabhängig von letzterem, während die Zollschranken sogar in landwirthschaftlicher Beziehung uns — zumal im steirischen Unterlande — manchen Vortheil bringen, z. B. in Bezug auf Wein und Tabak. Die heimische Industrie aber können wir bei selbständiger Wirthschaftspolitik gegen die Ausländer durch Zölle schützen, ohne Rücksicht auf Ungarn nehmen zu müssen. Mit Hilfe dieses Schutzes

wird der inländische Markt wieder erobert und behauptet und werden wir auf diesem Markte kaufkräftiger auch deshalb erscheinen, weil wir unser staatliches Haus bestellen nach eigenem Willen und viel wohlfeiler, als bisher in der zweigetheilten Monarchie.

Können das kleine Belgien und die kleine Schweiz als eigene Zoll- und Handelsgebiete bestehen, so wird das volkwirtschaftlich selbständige Oesterreich wohl auch nicht zu Grunde gehen — vorausgesetzt, daß die Lösung auch hier ist, wie sie überall sein muß: allgemeine und fachliche Bildung, Fleiß, gediegene Arbeit und Sparfamkeit.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Ausglick sind die wichtigsten, welche seit Langem stattgefunden — sind folgenschwerer, als jene glauben, deren Blick nur auf zehn Jahre voraus reicht. Wären unser Recht und unsere Interessen maßgebend, so müßte das Abgeordnetenhaus die Vorlagen verwerfen. Die Bevölkerung trägt sich mit dieser Hoffnung aber nicht mehr und ist ein Zeichen, ein sehr bedeutungsvolles, die Gleichgiltigkeit, mit welcher die Masse den Verhandlungen folgt. Wie neugierig auch die Wiener sind: die Zahl der Zuhörer, welche sich im Hause vor dem Schottenthore eingefunden, ist trotzdem so gering, als wäre von einem böhmischen Dorfe und nicht von Oesterreichs Wohl und Wehe die Rede.

Der Friedensvertrag von San Stefano ist entsehrlich klar. Oesterreich-Ungarn sollte zur Stunde doch schon genau wissen, welche Aenderungen es verlangen muß und sollten wohl auch die Delegationen schon über Ziel und Wege schlüssig geworden sein. Die Vertretung wartet in Verlehrung der natürlichen Ordnung auf die Eröffnungen des Mi-

nisters, anstatt ihm die Vollziehung ihrer Beschlüsse zu übertragen. Und beide Delegationen warten noch immer vergebens, denn sie sind auch nach der neuesten Mittheilung Andrassy's „nicht klüger, als zuvor.“

Italiens Politik in der Orientfrage droht, die Interessen- und Machtkreise Oesterreich-Ungarns empfindlich zu stören. Das römische Kabinet will für die Abtretung eines Hafens an Montenegro und für die „Autonomisirung“ des Miriditenlandes einstehen, während Andrassy gegen erstere sich sträubt und die Partei der Reichsmehrheit die Miriditen mit besonderer Liebe empfangen möchte, weil diese römisch-katholisch sind.

Vermischte Nachrichten.

(Krieg. Russische Finanzen.) Rußland hat bisher an Kriegskosten mehr als eine Million Rubel ausgegeben, für die es ungeachtet seiner Erfolge nur zu kleinem Theile Ersatz hoffen darf.

(Friedrich der Große und Wilhelm der Adler.) Zur Beurtheilung der reaktionären Strömung, welche durch den Mordversuch Hödel's in den höchsten Kreisen Deutschlands hervorgerufen worden, dient ein Brief Friedrich des Großen an Voltaire. Im Jahre 1773 waren nämlich zu Thorn dem von Priestern geschürten religiösen Fanatismus der Bevölkerung einige Personen zum Opfer gefallen. Voltaire sprach in einem Brief an den König seine Entrüstung über den Vorfall aus, sowie die Erwartung, daß Friedrich strenges Gericht über die Pfaffen halten werde. Dieser aber gab die weise Antwort: „Ich werde die Ermordung der Unglücklichen, deren sich die Priester Thorns zu schämen haben, nicht rächen; aber ich werde in einer kleinen Stadt Ermelands dem berühmten Kopernikus, der dort begraben liegt, ein Monument errichten. Glauben Sie mir, es ist besser, wenn man

Feuilleton.

Mühe und Krone.

Von P. Schmieb.

(Fortsetzung.)

„Du hast nicht nöthig, Dämonen zu beschwören“, sagte sie jetzt feierlich. „Es gibt noch gute Geister, die Dir zur Seite stehen, wenn Du sie hören willst. Du suchst einen Ausweg aus dem Labyrinth, in das Du Dich verwickelt hast?“

Der Herzog stand wie festgebannt an seiner Stelle. Er bedurfte einiger Augenblicke, um sich von seiner Ueberraschung zu erholen; dann eilte er hinzu, bot der Fürstin den Arm und geleitete sie an einen Lehnstuhl, in den sie sich tastend niederließ.

„Sie?“ rief der Herzog staunend und verwirrt. „Sie kommen zu mir, durchlauchtige Mama?“

„Ich höre am Tone Deiner Stimme“, entgegnete sie, „daß Du besangen bist, mich bei Dir zu sehen, und Du hast auch volle Ursache dazu. Ja ich bin es, ich die Du zu einer Gefangenen herabgewürdigt, ich habe mir selbst die Freiheit gegeben und komme zu Dir. Ich

komme, weil höhere Rücksichten es mir gebieten, Rücksichten auf unser Geschlecht, auf den Thron dieses Landes und auf unser Recht an demselben. Ich will Dir ein demüthiges Geständniß ersparen; meine Fäden sind überall angeknüpft und das fehlende Auge ersetzt mir das Gefühl; ich glaube bereits so ziemlich Alles zu wissen, was zwischen Dir und dem sogenannten Minister vorgefallen ist. Beantworte mir das Eine: Ist es wahr, daß er seine Entlassung gefordert hat?“

„Es ist wahr.“

„Nun, und Du hast doch keinen Augenblick gezauert, sie anzunehmen?“

„Ich muß wohl. Unter uns ist eine Verbindung nicht mehr möglich. Ich werde nicht umhin können, sie anzunehmen.“

„So verschiebe es um keines Pulses Dauer“, rief die Herzogin, „und danke dem Himmel, dessen Gnade und Langmuth Dir noch einmal Gelegenheit gibt, das Netz zu zerreißen, womit jener Abenteurer Dich umspinnen hat!“

„Sie gebrauchen harte Worte, Mama!“ entgegnete der Herzog nach einigem Schweigen. „Diese Bezeichnung verdient Führer nicht.“

„Nicht? Und wer bürgt Dir dafür?“ rief die Herzogin entgegen. „Warum glaubst Du seinen glatten Reden mehr als meiner grauen Erfahrung? Wer sagt Dir, daß nicht Alles

ein von ihm und seiner Horde abgekartetes lange vorher bedachtes Spiel war, nichts als eine Schlinge, Dich durch jenes Weib noch mehr an ihn zu fesseln, Dich vollends von ihm abhängig zu machen? Wer bürgt Dir dafür, daß seine Entlassung ernst gemeint ist, daß er nicht bloß beabsichtigt, Dich fühlen zu lassen, wie unentbehrlich er Dir schon geworden ist?“

„Nein, Mama“, sagte der Herzog, sich ruhig erhebend, „das denkt Führer nicht. Mit einem solchen Argwohn thun Sie ihm bitteres Unrecht an. Zu meiner Beschämung muß ich es gestehen: ich habe kein Arg an ihm gefunden; er ist wirklich ein edler Mensch — Mein Gott, wie schrecklich habe ich mich nach allen Seiten verstrickt! Wie soll ich mich aus dieser Verwirrung lösen ohne Schande? Es ist unmöglich.“

„Nicht doch“, sagte die Herzogin. Du hast Dich von dem frechen Neuerer und Schwindler auf eine abschüssige Bahn verleiten lassen, auf der ein Schritt vorwärts Dich in den Abgrund stürzt. So kehre um von der unseligen, unnatürlichen Genossenschaft mit jenen, die unter dem Scheine der Freundschaft unsere geborenen und geschworenen Feinde sind! Von den wahnsinnigen Ideen frevelhafter Neuerung kehre zu Deinen wahren, erprobten Freunden, zur alten, unumsößlichen Wahrheit zurück! Die Welt

kann, zu belohnen als zu bestrafen; besser dem Geiste huldigen als ältere Unmenschlichkeiten rächen."

(Zigeunerleben. Kinderraub.) Das Kreisgericht in Rudolfswerth macht Folgendes bekannt: „Von einer Zigeunerbande, welche mehrere Pferde besitzt, ist der Sohn des Reuschlers Franz Meglic aus Metnay, im Sprengel des Bezirksgerichtes Sittich in Krain, welcher zuletzt in Kompolje im selben Bezirkssprengel beim „Naminer“ als Hirte bedienstet war, am 8. d. M. Früh von der Weide entführt worden. Der geraubte Knabe ist 12 Jahre alt, heißt wie sein Vater Franz Meglic, seine Körpergröße ist abnormal klein und entspricht nicht dem Alter, da der Junge mehr einem 7jährigen Kinde gleichsieht. Sein Gesicht ist dadurch auffällig, daß die Nasenspitze gefurcht ist, so daß dieselbe gleichsam wie eingekerbt von der Nase selbst wegsteht und etwas aufgebogen ist. Ferner hat der Knabe an der linken Wange eine Narbe; das Haar ist licht kastanienbraun. Der entführte Junge ist im Ganzen wohl genährt, hat ein volles Gesicht, hält sich auffallend schön und gerade, mit zurückgeworfenem Haupte, das Auge ist auffallend klein und grau. Die Zigeunerbande bewegte sich zuletzt in Fuzine, Bezirk Seisenberg. In Gabrova wurde bei den Zigeunern ein anderes Knäblein bemerkt, das ebenfalls nicht von ihnen herkommen dürfte. In Cernuce, Bezirk Laibach, wurden die Zigeuner am 10. d. M. von einem dortigen Lederhändler Namens Luka gesehen und nach dessen Angaben, die er dem Reuschler Franz Meglic machte, befand sich auch sein (Meglic's) Sohn unter ihnen. In Fuzine versuchten die Zigeuner noch einen Knaben zu rauben, diesem gelang es aber, zu entkommen. Dies deutet darauf hin, daß die Zigeunerfamilie sich professionmäßig mit der Entführung von Kindern zu befassen scheint. Aus welcher Absicht diese Verbrechen verübt werden, ist nicht bekannt. Man vermuthet, daß die entführten Kinder verstümmelt und dann zum Betteln benützt werden“. Die umfassendsten Maßnahmen zur Eruirung der Kinderräuber sind im Zuge.

(Forstwesen. Gesetzesentwurf.) Der Entwurf des neuen Forstgesetzes wurde am 17. d. M. im Abgeordnetenhaus vorgelegt. Fachlich und staatsrechtlich hat man eine solche Anlage des Entwurfes als nothwendig erachtet, welche unbeschadet der Einheit und Gemeinsamkeit gewisser rechtlicher Bestimmungen doch in Betreff der eigentlichen Kulturvorschriften den unbestreitbaren Verschiedenheiten in den forstlichen Verhältnissen und Zuständen der einzelnen Reichtheile volle Rechnung trägt. In den Entwurf des Reichsgesetzes wurden daher jene Normen aufgenommen, welche durch die inliegenden Beschränkungen von Privatreechten vorwie-

gend den Charakter zivilrechtlicher Bestimmungen haben, oder Ausnahmen von den allgemeinen Kompetenzvorschriften begründen, oder in das Gebiet des Strafrechtes fallen, oder schließlich zur sachgemäßen Ergänzung des sich hienach ergebenden Gesetzhaltens gehören. Den Landesgesetzen hingegen wurden alle jene Bestimmungen vorbehalten, welche unzweifelhaft den Charakter von Kulturnormen haben und als solche nach den verschiedenen Verhältnissen der einzelnen Länder gestaltet werden müssen oder die Einrichtungen zum Schutze des Waldgutes betreffen. Mit Rücksicht auf den Einfluß des Waldes auf die Gestaltung der klimatischen Verhältnisse mußte im Reichsgesetze das Prinzip der Erhaltung des gesammten Waldstandes als Regel, das heißt bis zum Nachweise, daß im einzelnen Falle die Beseitigung eines bestimmten Waldes statthaft sei, aufrecht erhalten werden. Was jene Kulturumwandlungen betrifft, welche bei Eintritt der Wirksamkeit des neuen Forstgesetzes vollzogen sind, ist es selbstverständlich, daß unterschieden werden mußte, ob sie in Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Forstgesetze oder mit Außerachtlassung desselben geschahen. Im ersten Falle ist ein gesetzlicher Zustand vorhanden und kann von einer allgemeinen Wiederbenützung der betreffenden Parzellen für den Waldstand im Gesetzeswege keine Rede sein. Aber auch im zweiten Falle ist gewiß eine billige Beachtung des tatsächlichen Zustandes am Plage und soll die bei der Anlegung des neuen Grundsteuerekatasters anerkannte anderweitige Benützung solcher ohne behördliche Bewilligung gerodeter Parzellen in der Regel für die Nichteinbeziehung dieser Parzellen in die dem Forstgesetze unterworfenen Waldgründe maßgebend sein und die Ausnahme nur dort eintreten, wo bereits ein behördlicher Auftrag zur Wiederaufforstung besteht. Es wurde der neue Grundsteuerekataster zur regelmäßigen Grundlage für die Bestimmung der Waldgrundstücke genommen, woraus sich der erhebliche Vortheil einer thunlichst klaren Abgrenzung der Anwendbarkeit des neuen Forstgesetzes und einer sicheren Grundlage für den Waldkataster ergibt. Es wurde ferner als angemessen erkannt, daß das neue Forstgesetz für bestimmte Fälle auch die Aufforstung und forstmäßige Behandlung solcher Grundstücke in's Auge fasse, welche an und für sich nicht Waldgründe sind. Es sollen hiedurch im Wesentlichen zwei Ziele erreicht werden. Das eine Ziel liegt in der Ermöglichung von Aufforstungen als Schutzmittel, in manchen Fällen sogar als einzig mögliches Schutzmittel gegen jene Gefahren, gegen welche man sich, wenn an betreffender Stelle Waldgründe liegen würden, durch deren Wannlegung zu schützen hätte. Das andere Ziel besteht darin, eine reichsgesetzliche Grundlage zu schaffen, auf welche

gestützt es den einzelnen Ländern möglich sein soll, im Wege von Spezialgesetzen die Aufforstung von solchen Grundflächen anzuordnen, welche ihrer Beschaffenheit nach sich lediglich zur Holzzucht oder zu Hutweiden mit Vortheil benützen lassen, somit im kulturtechnischen Sinne absoluter Waldboden sind, und deren Aufforstung im öffentlichen Interesse überhaupt liegt. Solche Aufforstungen werden dann gelegentlich der im §. 41 des Grundsteuergesetzes vorgesehenen periodischen Revisionen des Katasters in letzterem selbst berücksichtigt, in der Zwischenzeit aber, nach der Zusage des Finanzministeriums in Vormerkung genommen. Eine besondere Vorsorge mußte für jene Wälder getroffen werden, welche durch unmittelbare gemeinschaftliche Benützung seitens der Mitglieder einer Korporation einer beständigen Gefahr der Verwüstung ausgesetzt sind. Zur Erhaltung solcher Wälder sind schärfere Bestimmungen geradezu unerlässlich, und wurde deshalb für die politische Behörde das Recht angesprochen, insoweit im ordentlichen Wege nicht eine Auseinandersetzung und Feststellung der gegenseitigen Rechte und Pflichten der Theilhaber erfolgt, provisorisch auf Grund des Forstgesetzes selbst Ordnung zu schaffen.

Marburger Berichte.

(Sparrasse.) Im Monat Mai wurden von 495 Parteien 132.534 fl. 4 kr. eingelegt und von 765 Parteien 142.450 fl. 54 kr. herausgenommen.

(Untersteirische Kohlen.) Die Kohlen-Gewerkschaften in den Produktionsbezirken Sonobitz, Stranigen und Windisch Feistritz haben im Jahre 1876 60.855 metrische Zentner Steinkohlen verfrachtet — um 15.287 Zentner mehr, als im Vorjahre. Der Geldwerth betrug 44.000 fl.

(Aus Rauchsucht.) Am 20. d. M. zur Nachtzeit rauchten in Präpola mehrere Burschen und wurde der Bauernsohn Martin Klepp von Ternitschen derart auf den Kopf geschlagen, in die Magengegend gestochen, daß er in das allgemeine Krankenhaus zu Marburg gebracht werden mußte. Der Thäter, Georg L. von Präpola, welcher seinem Gegner schon vor Langem Rache geschworen, befindet sich in gerichtlicher Haft.

(Woblieh der Schutengel des Kindes?) Zu Dresfala ist der Knabe des Grundbesitzers Barthol. Baumann, welcher ohne Aufsicht über den schmalen und geländerlosen Bachsteig vor dem Elternhause gehen wollte, ins Wasser gestürzt und ertrunken. Der Verunglückte war ein Jahr und sechs Monate alt. (Zum Todesfalle in Maria-Rast.) Das fünfzehnjährige Kindsmädchen Agnes Hof-

darf nie erfahren, welchen Grund Dein Zerwürfniß mit jenem Manne hat. Damit das Geschehe, muß aller Anschein von persönlicher Veranlassung verschwinden. Du mußt beweisen, daß es nur politische Gründe, Rücksichten der Staatsweisheit waren, welche die Trennung veranlaßten. Du mußt erklären, daß Du Dich von der Berwerflichkeit der Staatslehren überzeugt hast, welche jener vertritt; Du mußt zeigen, daß Du es aufgegeben hast, sie zu verwirklichen."

"Sie haben Recht, Durchlaucht", entgegnete nach kurzem Besinnen der Herzog. „Der Gedanke ist vortrefflich und Ihrer würdig. Das wäre wirklich ein Weg, der zum Ziele führt; aber mir ist es unmöglich, ihn zu gehen. Ich bin schon zu weit gegangen, um noch umkehren zu können; man würde mich als einen Thoren brandmarken, wenn ich es thäte."

"Wer wird wagen, das zu thun? Du thust, was vor Dir Unzählige gethan, was nach Dir noch Manche vollbringen werden. Oder glaubst Du der erste unter den Fürsten zu sein, der das Scepter mit ähnlichen Gedanken wie Du ergriff und sie dann wieder aufgab, weil er genöthigt war, eine Wahl zu treffen zwischen ihnen und der Herrschaft?"

Der Herzog schritt durch das Gemach und blieb vor der Herzogin stehen. „Wir sind allein“,

sagte er. „Lassen Sie mich eine Gewissensfrage an Sie richten, Mama! Ich weiß, daß jene Anschauungen, welche ich mit Führer zu verwirklichen strebte, Ihnen nicht die richtigen scheinen, aber hier unter uns und vor Gott müssen wir uns, die Hand aufs Herz gelegt, nicht eingestehen, daß sie doch die wahren sind? Glauben Sie nicht, es wird eine Zeit kommen, die trotz unseres Widerstrebens sie verwirklicht?"

"Ich glaube es nicht", sagte die Herzogin fest. „Aber auch wenn es so wäre, dann lasse die Zeit, wenn sie kommen soll, zu ihrer Stunde hereinbrechen! Wahnsinnig derjenige, der sich im Besitze befindet und ihn selber aufgibt, ehe er muß."

"Ich kann dennoch nicht, Mama. Die Gesetze sind in aller Form und Feierlichkeit erlassen — ich kann sie nicht wieder aufheben; ich habe mein Wort dafür verpfändet."

"Verlange ich denn", rief die Herzogin eifrig, „daß Du Dein Wort nicht halten sollst? Verlange ich, daß Du die Gesetze, die Du unüberlegt gegeben, wieder aufheben sollst? Das wäre so unklug als Dein erster Schritt; das hieße Dich zu einem andern Aeußersten drängen. Sieh um Dich! Die Stadt ist in Gährung, das Land unruhig — man ist ungehalten über den Sturz des Volksministers, man denkt vielleicht daran, ihn nicht fallen zu lassen. Bei

solchen außerordentlichen Zeitverhältnissen müssen auch außerordentliche Mittel gelten. Gut denn! Die Gesetze, die Du gegeben hast, sollen unangestastet bestehen bleiben. Aber was hindert, ihre Wirksamkeit eine Weile aufzuheben, nur auf so lange, bis Ruhe und Gehorsam wieder hergestellt sind, bis jene geordneten Zustände wieder bestehen, mit denen allein regiert werden kann? Oder willst Du Dir abtrogen, willst Du Dich zwingen lassen, den Minister zu behalten, den Du als Mann neben Dir nicht mehr dulden kannst?"

"Zwingen?" rief Felix heftig. „Wer sollte es wagen?"

"Sie haben es schon einmal gewagt und mit Erfolg. Was sollte sie abhalten, ihr Glück noch einmal zu versuchen? Besinne Dich, Felix! Du hast keine andere Wahl. Du weißt, welche Nachrichten es waren, welche Deinen Minister so unvermuthet nach St. Wendelin geführt haben.

(Fortsetzung folgt.)

mann, welches dieser Tage in der Zündholzfabrik zu Maria-Rast verunglückt, war zufällig in die Fabrik gekommen und wollte die eben in Bewegung befindliche Transmissionswelle übersteigen. Die unteren Enden der nassen Kleider wurden von der Welle, die sich hundertundzwanzigmal in der Minute umdreht, erfasst und festgehalten und schlug der Kopf wiederholt auf den Boden, ehe die Maschine zum Stillstehen gebracht werden konnte. Der Schädel war gänzlich zertrümmert und muß der Tod schon nach dem ersten Anschlag eingetreten sein.

(Untersteirische Bäder.) In Neuhaus bei Gills sind bisher 61 Personen zum Kurgebrauch angekommen.

(Gewerbliche Fortbildung.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Errichtung eines gewerblichen Fortbildungskurses an der Volksschule in Gills.

Letzte Post.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhanles über den neuen Ausgleich werden fortgesetzt.

Die österreichische Delegation hat die Mittheilung Andrássy's dem Budgetausschuß zugewiesen.

Andrássy soll entschieden dahin streben, Montenegro und Serbien die gemachten Eroberungen größtentheils zu erweichen.

Die russischen Kriegsgelder für Serbien sollen heute in Belgrad anlangen.

Die Einladungen zum Kongreß sind noch nicht abgegangen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Vosee von einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordennanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Pechner senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Nr. 4652. (626)

Kundmachung.

Am 4. Juni 1878 Vormittags von 11 bis 12 Uhr findet in der Kärntnervorstadt am Exerzierplatze zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 23. Mai 1878 die Verpachtung der Grasnützung des Exerzierplatzes mit gänzlicher Ausschließung des Weiderechtes auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. Juni 1878 bis Ende 1880 im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden statt.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß das Mähen, Trocknen und Einbringung des Futters ohne Irritirung des Militärs geschehen müsse.

Stadtrath Marburg am 28. Mai 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Keiser.

Wiesenverpachtung.

Auf den ehemaligen Burgwiesen werden in größeren und kleineren Parzellen Heu und Grummet verpachtet.

Anzufragen bei Ant. Badl. (631)

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht“

durch einfache, aber bewährte Mittel. Preis 20 kr. ö. W. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Borräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 20 kr. ö. W. an direkt zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. (514)



Anlässlich der Pfingstfeiertage
verkehren
von Marburg

mit sehr ermäßigten Fahrpreisen

Vergnügungs-Büge

und zwar:

Samstag den 8. Juni um 7 Uhr 20 Min.

Abends nach Wien, dann

Sonntag den 9. Juni um 7 Uhr 55 M. Früh

nach Fiume, Triest und (per Separat-
Eloiddampfer) nach Venedig.

Fahrbillets sind 14 Tage zur Einzelnrückfahrt mit einmaliger Unterbrechung gültig. — Auf der Hinreise nach Triest wird die weltberühmte, mit 20,000 Flammen feenhaft beleuchtete Adelsberger Grotte, woselbst Militär-Concert und Ball stattfindet, dann in Triest das kais. Lustschloß Miramare besucht. — Bei diesen Bügen werden in allen größeren Stationen der Südbahn ermäßigte Tour- und Retourbillets ausgegeben.

Näheres besagen die affigirten Plakate.

3. 543. (598)

Kundmachung.

Am 12. Juni l. J. Vormittag 11 Uhr findet in Reifnig-Fresen im Gasthause des Herrn Josef Lederer behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes für die Bölla-Bezirksstraße II. Klasse pro 1878 eine Minuendo-Vizitation statt.

Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verführung von 165 Kub.-Meter Schlägel-schotter und zwar:

Voos.Nr.	Kub.Meter
1. Von der Ueberfuhr bis zum Bahnhofe Reifnig-Fresen	5
2. Von dort bis zur Urbanfäße	120
3. Von dort bis zur Mahrenberger Bezirksgränze	40

Die Vizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 21. Mai 1878.

Der Obmann: Konrad Seidl.

3. 542. (599)

Kundmachung.

Am 11. Juni l. J. Vormittag 11 Uhr findet in St. Lorenzen bei Herrn Anton Gafner behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes für die Lorenzen und Zoblberger Bezirksstraßen II. Klasse pro 1878 eine Minuendo-Vizitation statt.

Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verführung von 160 Kubikmeter Schlägel-schotter und zwar für die

Voos.Nr.	Kub.Meter
1. Von der Ueberfuhr bis zum Kreuzwirth	15
2. Von dort bis Maria Wüste	40
3. Von dort bis zum Koffol	40
4. Von dort bis zum Ende der Bezirksstraße	25

II. Zoblberger Bezirksstraße II. Klasse.

1. Von der Gaaler Ueberfuhr bis auf die Höhe des Zoblberges
 40 |

Die Vizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 21. Mai 1878.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Das Gasthaus (630)

in der Burg

erlaubt sich, seine im Ausschank habenden Weingattungen zur geneigten Beachtung zu empfehlen, nämlich:

1877 Windischbühler Viter	20 kr.
1877 Türkenberger	28 kr.
1873 Stadtberger	40 kr.
1875 Villanyer roth	40 kr.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist in der Burggasse Nr. 9 zu vergeben.

Auskunft daselbst. (609)

Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer, Küche, Dachkammer und Holzlege: Mühlgasse Nr. 7. (62)

Samstag den 1. Juni 1878,

Abends 8 Uhr,

(624)

in Th. Götz' Garten-Lokalitäten:

Mitglieder-Liedertafel

des

Marburger Männergesang-Vereines

unter Mitwirkung der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle.

PROGRAMM:

1. „Nun fangen die Weiden zu blühen an.“ Chor von Franz Mair.
2. „Fischen und Erwischen.“ Von E. S. Engelsberg.
3. „Nächtlicher Sturz.“ Tenorsolo mit Chor von A. M. Storch.
4. „Das Herzklopfen.“ Volksfranzösisch von E. Kremser.
5. „Der lustige Mailäufer.“ Chor mit Tenorsolo von R. Graner.
6. „Hamweh.“ Kärntnerlied. Arrangirt von Aug. Satter.
7. „Frühlingstoaste.“ Von Ubt.
8. „Alpenstimmen aus Oesterreich.“ Von Rud. Weinwurm.

Entree für Nichtmitglieder 50 kr.

per Person. — Kassa-Öffnung um 7 Uhr.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden ersucht, ihre Jahreskarten vorzuweisen.

I. Marburger Militär-Veteranen-Verein
„Erzherzog Friedrich.“

Einladung

zu der, Sonntag den 2. Juni l. J. 2 Uhr Nachmittags im Salon des Herrn Th. Götz stattfindenden, allgemeinen

Mitglieder-Versammlung.

Die P. T. Herren Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich und pünktlich einzufinden zu wollen.

Marburg am 27. Mai 1878.

(623) Die Vereinsleitung.

Geschmackvolle feine Stoffe

für Bestellungen nach Mass,
dann auch

fertige Frühjahr- und Sommer-Herrenkleider

preiswürdig bei (314)

A. Scheikl, Marburg.

Zu verkaufen:

150 Stück leere grosse Flaschen à 8—10 Maß, per Stück 40 kr. — 500 Stück leere Sauerbrunnflaschen per Stück 4 kr. bei Roman Pachner & Söhne. (620)

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafswolle, allen Gattungen Rohwaaeren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten. (49)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends

Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Gemischte Züge.

Von Triest nach Marzzuschlag:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.

Von Marzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Marburg nach Graz:

Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.

Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm.

Schnelle und sichere Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc. ein sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Hochgeehrter Herr! Ihr unschätzbarestes Fabrikat Dr. Rosa's Lebensbalsam für Magenbeschwerden und Magenkrampf war für mich von derartigem Vortheile, daß ich nicht umhin kann, Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen; ersuche auch zugleich, mir sobald als möglich wieder zwei Flaschen à 1 fl. zu übersenden, wofür Betrag folgt. Hochachtungsvoll Wieser August, Bergarbeiter, Antonischacht.

Hohu s Dorf bei Judenburg, 8. Februar 1878.

W A R N U N G !!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Es ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

In Marburg: **D. J. Bancalari, Apotheker, W. A. König, Apotheker.**

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

!!! Naturwein !!!

Wer sich an einem Glase ausgezeichneten Weines erquicken will, dem empfehlen wir aus Ueberzeugung die vor Kurzem eröffnete **Eigenbau-Weinstube**

Mellingerstraße 20.

610) Mehrere Weinkenner.

Eine freundliche Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise etc., ebenerdig, gassenseitig, ist in der Kaiserstraße im Paganischen Hause vom 1. August an zu vermieten. — Anzufragen beim Hauseigentümer dortselbst. (627)

Schöne Kuckpfeifen

werden gekauft von **Franz Pessler, Holz- en gros-Geschäft in Graz.** (619)

Ein schön eingerichtetes

Zimmer im 1. Stocke ist sogleich am Domplatz Nr. 6 zu beziehen. (299)

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark oder 218,750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. (468)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 17 Verlosungen **49,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750** ö. W., speziell aber

Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 125,000,	23 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 80,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	31 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	74 Gewinne M 4000,
2 Gewinne M 40,000,	200 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	412 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	621 Gewinne M 500,
1 Gewinn M 25,000,	706 Gewinne M 250,
5 Gewinne M 20,000,	28,015 Gewinne M 130,
6 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 12. und 13. Juni d. J.

statt und kostet hierzu
 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.,
 1 halbes " " " 3 " " 1 3/4 fl.,
 1 viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zuwendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch andere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausgezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehnloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Geschäfts-Übernahme.

Ein seit 26 Jahren bestehendes Manufaktur- Wäsche- und Herrenkleider-Geschäft in **Carlstadt** (Kroatien) auf bestem Posten, ist wegen Familienverhältnissen unter guten Bedingungen sogleich zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt **J. Schlessinger** in **Marburg.** (616)

Exekutiver Verkauf

des 91 Joch haltenden Gutes (618)

Neu-Braunschweig,

der Familie Denike gehörend und an der von Kranichsfeld nach Pettau führenden Bezirksstraße liegend. — Der Besitz ist vollkommen arrondirt, eignet sich für jede Getreidegattung, auch ganz ausgezeichnet für Kukuruz, Kartoffeln, Gräser und Klee. — Nach der Ernte gekottelter Hackfrüchte verpachtet es sich 2 Jahre hindurch jährlich jochweis mit 25 fl., später dann mit 20 fl. Pächter und Tagwerker finden sich in den nahegelegenen Dörfern. Dritte und letzte Feilbietung hat statt am **14. Juni 1878** durch das **Marburger k. k. Bezirksgericht.** Schätzungspreis ist 12000 fl. Das Gut liegt in halbstündiger Entfernung von Kranichsfeld und vom Gute Ebenfeld.

Ein Clavier (Wiener Stubflügel, gut erhalten)

zu verkaufen: Schillerstraße 20, 1. Stock. (606)

Schönes Bau- und Sägeholz

ist zu verkaufen. Anfrage im Comptoir d. Bl. (612)

Ein eleganter, halbgedeckter

Wagen mit verlegbarem Bock, fast neu, ist billig zu verkaufen. Derselbe ist ein- und zweispännig zu fahren und stammt aus der Heyden'schen Fabrik in Graz. (596)

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Im städtischen, vormals

Gasteiger'schen Hause in der Schmiedereygasse Nr. 20 ist ein **Stall** auf 4 Pferde sammt Knechtzimmer und 1 großen Wagenschuppen mit 1. Juni 1878 und ein großer geräumiger **Keller** sogleich zu vergeben. (571)

Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Haupt-Gewinn ev. 375.000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 12. u. 13. Juni.

Einladung zur Theilnahme an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Mill. 600,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieses vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375.000 Mark, spec. Mark 250,00, 125,000, 80,00, 60,000, 50,000, 3mal 40,000 und 36,000 4mal 30,000 und 25,000 11mal 20,000 und 15,000, 24mal 12,000 und 10,000, 87mal 8000, 6000 und 5000, 76mal 4000, 3000 und 2500, 206mal 2400, 2000 und 1500, 412mal 1200, 1853mal 500, 300 und 250, 30,628mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16,839mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

12. und 13. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu, das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr. das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr. das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilnehmer erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (429)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Jüngst am 8. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück den **grössten Hauptgewinn** bei mir zu gewinnen. D. O.